

Während meines achttägigen Aufenthaltes in Stuttgart hatte ich die Möglichkeit, die besten Athleten beim Training in Ruit (Bulgarien, Kuba, DDR) oder in Ludwigsburg (UdSSR, Ungarn, Polen) in den letzten Tagen vor dem Start zu beobachten sowie zahlreiche Gespräche mit den Aktiven und deren Betreuern über die Trainingsangelegenheiten zu führen.

Typisch für das Training der besten Athleten in der letzten Woche vor dem Wettkampf war der kleine Umfang des Trainings, z. B. im Schnitt 3 Übungen, die mit minimaler Zahl der Zugänge und Wiederholungen (1—2 in jeder Serie) durchgeführt wurden. Die Intensität in den klassischen Übungen (Reißen wettkampfmäßig, Stoßen wettkampfmäßig) ist nicht hoch gewesen, z. B. habe ich keinen Athleten (von den besten) gesehen, der im Reißen oder im Stoßen in den Bereich seines ersten Wettkampfversuchs gegangen ist.

Die teilklassischen Übungen (wie Standreißen, Standumsetzen) wurden mit wesentlich höherer Intensität als die klassischen Übungen trainiert. So wurden auch fast keine Zugübungen oder schwere Rumpfbeugen gemacht. Das Abschlußtraining (1—2 Tage vor dem Start) wurde beim Großteil der besten Athleten in Form eines allgemeinen Aufwärmens mit kleiner Belastung durchgeführt. Die Bulgaren versuchten zwar mit großer Belastung bei den Kniebeugen (vorne) sowie mit den klassischen Übungen beim Abschlußtraining zu experimentieren, jedoch, wie die späteren Ergebnisse zeigten, scheiterten sie.

Während des Aufwärmens gab es bei den besten Athleten eigentlich nichts Neues. Bemerkenswert war, daß die Aufwärmversuche besonders beim Reißen zum Großteil im Stand (mit kleiner Belastung) gemacht wurden. Übrigens war dieser Trend schon in den letzten Jahren zu bemerken. Bei

dieser Gelegenheit noch eine Beobachtung, die eine von mir schon seit langem vertretene Ansicht bestätigte: bei keinem der besten Athleten (sowohl bei der Weltmeisterschaft der Junioren in Sofia als auch bei der Weltmeisterschaft in Stuttgart) sah man bei Aufwärmversuchen oder zwischen den Wettkampfversuchen Zugübungen, wie sie in Österreich häufig gemacht werden, sondern immer nur Stand- oder wettkampfmäßige Zwischenversuche. Zugübungen sind, wie bekannt ist, völlig andere Übungen, die den psychomotorischen Ablauf der Wettkampfübung negativ beeinflussen können.

Das Anabolikaproblem scheint noch immer nicht gelöst zu sein. Es besteht zwar ein generelles Verbot, das vor allem in Bulgarien, der UdSSR, in Polen und Ungarn etc. von den Kaderathleten konsequent eingehalten wird, aber trotzdem ist nicht ausgeschlossen, daß individuell in der Vorbereitungszeit oder von Nichtkaderathleten Anabolika eingenommen werden.

Die Meinung mancher österreichischer Athleten sowie Trainer, daß die internationalen Spitzenheber längst schon neue Mittel haben müßten, ist meines Erachtens nicht ganz richtig und vor allem von untergeordneter Bedeutung, da es erstens kein Mittel gibt, das Anabolika 100%ig ersetzen kann und zweitens bei uns in erster Linie die Grundvoraussetzungen für ein Höchstleistungstraining fehlen (finanzielle Mittel, Möglichkeit zweimal pro Tag zu trainieren, oder medizinisch-wissenschaftliche Betreuung etc.). In diesem Zusammenhang interessant sind noch die Experimente der Bulgaren und Polen, die versuchten, Anabolika durch größere Intensität und Umfang des Trainings (z. B. 10 oder mehr Zugänge auf Höchstleistung) zu kompensieren, wobei sich, wie die bei der Weltmeisterschaft erreichten Leistungen zeigten, diese Methode eher nicht oder noch nicht bewährt hat.

Unter-23-Meisterschaft

Im Vorjahr, als die Unter-23-Meisterschaft von Österreich zum ersten Male ausgetragen wurde, konnte man noch Töne des höchsten Lobes finden, denn es gab eine Serie von Rekorden und zahlreiche persönliche Bestmarken. Diesmal kann die Anerkennung nur dem AC Rollfix-Bregenz gelten, dessen Funktionäre eine sehr gute Organisationsleistung boten. Das sportliche Niveau hingegen lag weit unter dem des Vorjahres und konnte nur in einigen wenigen Fällen befriedigen. Zumeist lagen die Leistungen weit unter dem, was bereits im heurigen Jahr erreicht worden war. Es wäre schade, wenn dieser Bewerb zu einer Pflichtveranstaltung degradiert wird, bei der man eben nur dabei ist.

Zu den wenigen positiven Ausnahmen zählte der Lochner Leichtgewichtler Roman Kainz mit der neuen Marke von 250 kg. Olympiateilnehmer Gottfried Langthaler siegte im Vorjahr mit der gleichen Leistung.

In der Bundesländerwertung wiederholte Oberösterreich den überlegenen Vorjahrserfolg.

56 kg: 1. Simma (Dornbirn) 152,5 kg (65, 87,5). — **60 kg:** 1. Dannerbauer (Ranshofen) 202,5 kg (95, 107,5); 2. Sailer (Rum) 195 kg (90, 105); 3. Lechner (Lochen) 170 kg (75, 95); 4. Wurm (Feldkirch) 165 kg (70, 95); 5. Klocker (Rollfix) 162,5 kg (75, 87,5); 6. Scherz (Krems) 162,5 kg (72,5, 90). — **67,5 kg:** 1. Kainz (Lochen) 250 kg (110, 140); 2. Modrey (Vöest) 222,5 kg (102,5, 120); 3. Pirnat (Rollfix) 217,5 kg (97,5, 120); 4. G. Paster (Lochen) 207,5 kg (90, 117,5); 5. Murhammer 200 kg (90, 110); 6. Endl (beide Krems) 190 kg (85, 105);

7. Pfister (Rollfix) 187,5 kg (85, 102,5); 8. Schrempf (Bischofshofen) 177,5 kg (77,5, 100); 9. Gschwandner (Ebensee) 167,5 kg (72,5, 95); 10. Allgäuer (Feldkirch) 165 kg (72,5, 92,5); 11. Enhuber (Lochen) 160 kg (75, 85). — **75 kg:** 1. Katz (Wien XI) 260 kg (120, 140); 2. F. Krautgartner (Vöest) 252,5 kg (112,5, 140); 3. J. Klampfer (Lochen) 240 kg (105, 135); 4. Gunz (Dornbirn) 230 kg (97,5, 132,5); 5. King (Rollfix) 217,5 kg (95, 122,5); 6. Mayer (Krems) 195 kg (85, 110); 7. Enthammer (Bürmoos-Glasenbach) 190 kg (80, 110). — **82,5 kg:** 1. Pfeifer (Rollfix) 275 kg (122,5, 152,5); 2. Gaigg (Ebensee) 262,5 kg (117,5, 145); 3. Peys (Loosdorf) 245 kg (105, 140); 4. Ponner (Krems) 205 kg (90, 115). — **90 kg:** 1. Köck (Rum) 290 kg (130, 160); 2. Gruber (Lochen) 265 kg (112,5, 152,5); 3. Mörth (Feldkirchen) 255 kg (115, 140); 4. M. Klampfer (Lochen) 242,5 kg (107,5, 135); 5. Högg (Bürmoos-Glasenbach) 217,5 kg (97,5, 120); 6. Eder (Lochen) 202,5 kg (92,5, 110). — **100 kg:** 1. Hofer (Vöest) 275 kg (125, 150); 2. Hörantner (Ranshofen) 255 kg (110, 145); 3. Beran (Dornbirn) 252,5 kg (105, 147,5); 4. Schwarz (Ranshofen) 250 kg (112,5, 137,5); 5. Wolfahrt (Rollfix) 205 kg (90, 115). — **110 kg:** 1. Göber (HSV Milon) 202,5 kg (92,5, 110). — **Über 110 kg:** 1. Pleßnitzer (Dornbirn) 205 kg (92,5, 112,5); 2. Vitzthum (Lochen) 192,5 kg (80, 112,5).

Bundesländerwertung: 1. Oberösterreich 134 Punkte; 2. Vorarlberg 89; 3. Niederösterreich 48; 4. Tirol 21; 5. Salzburg 13; 6. Wien 12; 7. Steiermark 8 Punkte.

Österreich — Sowjetunion 3:5

Der am 3. September im Rahmen des traditionellen Volksstimmefestes ausgetragene Juniorenländerkampf zwischen Österreich und der Sowjetunion hielt nicht das, was man sich erwartet hatte. Es gab nämlich auf beiden Seiten Schwierigkeiten mit der Mannschaftsaufstellung. Im Team der Gäste befanden sich zwar mit Oleg Karajanidi, Wladimir Mikhalew und Nikolai Grudzew die Juniorenweltmeister 1977, doch sie starteten in höheren Klassen und strengten sich nicht sonderlich an. Von ihrem tatsächlichen Können waren sie weit entfernt. Außerdem wurden die beiden leichtesten Kategorien nicht besetzt. Das österreichische Team war zwar komplett, doch waren es, abgesehen von Franz Galuska, Erich Seidl, Alfred Gaigg und Herbert Albrecht, durchaus nicht die leistungsstärksten Repräsentanten. Für den mit acht Gewichtsklassen (über 90 kg Schwergewicht) vereinbarten Länderkampf mußten einige Ersatzlösungen getroffen werden.

Der Oberösterreicher Alfred Gaigg war der einzige

Athlet in der heimischen Auswahl, der mit 272,5 kg seine Bestleistung bot und nach einem Totalversager seines Konkurrenten für Österreich siegte. Zwei weitere Zähler wurden von Walter Legel und Johann Madl im Fliegen- bzw. Bantamgewicht im Alleingang errungen. Es war daher etwas schmeichelhaft, daß die sowjetischen Junioren drei Punkte abgeben mußten und nur mit 5:3 Punkten siegten.

52 kg: 1. Legel (Ö) 127,5 kg (55, 72,5) im Alleingang. — **56 kg:** 1. Madl (Ö) 142,5 kg (60, 82,5) im Alleingang. — **60 kg:** 1. Starkow (SU) 230 kg (100, 130); 2. Galuska (Ö) 210 kg (90, 120). — **67,5 kg:** 1. Karajanidi (SU) 237,5 kg (105, 132,5); 2. Plišch (Ö) 202,5 kg (85, 117,5). — **75 kg:** 1. Mikhalew (SU) 265 kg (115, 150); 2. Seidl (Ö) 247,5 kg (105, 142,5). — **82,5 kg:** 1. Gaigg (Ö) 272,5 kg (120, 152,5); Jachanow (SU) durch Totalversager im Reißen ausgeschieden. — **90 kg:** 1. Grudzew (SU) 315 kg (135, 180); 2. Albrecht (Ö) 255 kg (112,5, 142,5). — **Über 90 kg:** 1. Sots (SU) 325 kg (145, 180); 2. Mörth (Ö) 245 kg (110, 135).